

6. Einrichtungen des Gesundheitswesens

6.1 Ausgewählte Schwerpunkte

6.1.1 Ambulante vertragsärztliche und psychotherapeutische Versorgung, ärztlicher Bereitschaftsdienst und spezielle Informationen für Menschen mit Migrationshintergrund

Zur Sicherstellung der ambulanten ärztlichen und psychotherapeutischen Versorgung der Versicherten wirken Ärzte/Ärztinnen, Psychologische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen/-psychotherapeuten und Krankenkassen zusammen (nach § 72 SGB V). Am 01.01.2006 waren in Berlin 6.107 Ärzte/Ärztinnen in freier Praxis niedergelassen (Zulassung nach § 24 Ärzte-Zulassungsverordnung), 213 Ärzte/Ärztinnen waren in Einrichtungen (§ 311 SGB V) angestellt, außerdem waren in Praxen 68,5 ärztliche Ganz- oder Halbtagsstellen besetzt. Damit ist die Menge der niedergelassenen Ärztinnen/Ärzte seit dem Vorjahr 2005 leicht rückläufig, wohingegen die Zahl der angestellten zugenommen hat.

Zahl niedergelassener
Ärzte/Ärztinnen
rückläufig, die der
Angestellten steigend

Deutlich wird dieser Trend auch bei den *Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)*, die seit dem 01.01.2004 als neue Kooperationsform zulassungsfähig sind. In den MVZ wird eine ambulante fachübergreifende Versorgung in einheitlicher Trägerschaft angeboten. Ein MVZ ist eine ärztlich geleitete Einrichtung, in der Ärztinnen/Ärzte und Psychotherapeuten/-therapeutinnen (PT) als Angestellte oder freiberuflich fachübergreifend tätig sind. Immer mehr MVZ werden gegründet: Bestanden im August 2005 nur 29 MVZ, so waren es im März 2007 bereits 77 MVZ, von denen sich 60 in ärztlicher und 17 in Krankenhaus- oder anderen Trägerschaften befanden. Am 01.01.2006 waren dort 94 ärztlich/psychotherapeutisch Tätige angestellt (nach § 95 Abs. 2 Satz 6), im März 2007 mittlerweile 240 Personen. Der Anstieg der dort tätigen niedergelassenen Ärztinnen/Ärzte und Psychotherapeuten/-therapeutinnen fällt nicht so rasant aus: Am 01.01.2006 arbeiteten 70 Niedergelassene in Medizinischen Versorgungszentren, im März 2007 hingegen 121.

Mit dem Inkrafttreten des *Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG)* am 01.01.2007 ist davon auszugehen, dass noch mehr Ärzte/Ärztinnen, aber auch zunehmend Psychologische Psychotherapeuten/-therapeutinnen, die erweiterten Möglichkeiten des Angestelltenverhältnisses sowohl in Einzelpraxen als auch in Berufsausübungsgemeinschaften (bisher Gemeinschaftspraxen) und in MVZ nutzen werden.

Weiterhin rückläufig ist die Anzahl der zur ambulanten Versorgung ermächtigten Krankenhausärzte und -ärztinnen von 265 im Jahr 2005 auf 248 im Jahr 2006.

Außerdem haben im Jahr 2006 1.606 zugelassene und ermächtigte Psychologische Psychotherapeuten/-therapeutinnen (PPT) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-therapeutinnen (KJPT) an der ambulanten vertragspsychotherapeutischen Versorgung (nach § 95 SGB V, § 311 SGB V) teilgenommen (vgl. Tabellen 6.2.1 und 6.2.2).

Nahezu alle ambulanten medizinischen Fachgruppen sind in Berlin ausreichend vertreten. Nach der Bedarfsplanung sind im Planungsbereich Berlin für das Jahr 2007 bis auf die Fachgruppe der ärztlichen Psychotherapeuten alle anderen wegen Überversorgung für weitere Niederlassungen gesperrt. Die im Landesausschuss Ärzte und Krankenkassen gefassten Beschlüsse zur Unter- oder Überversorgung mit entsprechenden *Zulassungssperren* gelten in der Regel für ein ganzes Jahr (vgl. Tabelle 6.2.3).

In Berlin sind alle
ambulanten medizini-
schen Fachgruppen
ausreichend vertreten

Die häufigsten Diagnosen in ausgewählten Fachgruppen (erstmalig aufgenommen in den Basisbericht 2005) sind im Themenfeld 3 nachzulesen. Die im vorliegenden Basisbericht ausgewiesenen Diagnosen aus allgemeinärztlichen, hausärztlich-internistischen, fachärztlich-internistischen, gynäkologischen, pädiatrischen, orthopädischen und nervenärztlichen Praxen weisen im Vergleich zum Vorjahr eine stabile Rangfolge auf (vgl. Tabellen 3.2.16 - 3.2.19).

Weiterer Rückgang
der ärztlichen Behand-
lungsfälle seit Einfüh-
rung der Praxisgebühr

Der Rückgang der gesamten ärztlichen Behandlungsfälle seit der Einführung der Praxisgebühr am 01.01.2004 setzte sich auch im Jahr 2005 fort. Jedoch zeigt sich zwischen dem hausärztlichen Versorgungsbereich, in dem die Fallzahl je Arzt gegenüber 2004 wieder leicht anstieg, und dem fachärztlichen Versorgungsbereich, in dem die Fallzahl je Arzt weiter leicht sank, eine unterschiedliche Tendenz (vgl. Tabelle 7.2.30). Im Bereich der *psychotherapeutischen Versorgung* hingegen ist insgesamt weiterhin eine *wachsende Inanspruchnahme* festzustellen (vgl. Tabelle 7.2.31).

Die Kassenärztliche Vereinigung ist gemäß §§ 75 Abs. 1, 311 (4 d) SGB V für die Sicherstellung eines Notdienstes zu sprechstundenfreien Zeiten verantwortlich. Der *Ärztliche Bereitschaftsdienst* (ÄBD) der KV Berlin ist darüber hinaus ein zentral geregelter Hausbesuchsdienst mit KV-eigener Leitstelle. Er steht der Bevölkerung rund um die Uhr zur Verfügung. Zudem betreibt die KV Berlin zwei eigene Erste-Hilfe-Stellen. Insgesamt sind in diesem Bereich derzeit 454 Ärztinnen/Ärzte tätig. Im fahrenden Dienst sind 333 Ärztinnen/Ärzte schichtweise im Einsatz; 90 % von ihnen sind vertragsärztlich tätig, davon wiederum 90 % hausärztlich (allgemeinmedizinische und internistische Fachgebiete). Außerdem arbeiten auch Ärzte/Ärztinnen aus Krankenhäusern und dem öffentlichen Gesundheitsdienst im ÄBD. Seit dem 01.05.2004 ist im ÄBD ein eigenständiger *Leichenschauendienst* (Todesfeststellung und Leichenschau) angesiedelt, für den 46 Ärztinnen/Ärzte tätig sind. Neben den Hausbesuchsdiensten wird in der KV-Leitstelle ein telefonischer Beratungsdienst angeboten, der täglich von 8.00 bis 0.30 Uhr von einem der 30 Beratungsärzte/-ärztinnen durchgeführt wird (vgl. Tabelle 7.2.36). Als weiteren Service für Patientinnen und Patienten bietet die ÄBD-Leitstelle Auskünfte über Adressen von wohnortnahen Haus- und Facharztpraxen bzw. Psychotherapeutenpraxen an sowie an Wochenenden und Feiertagen zusätzlich über die Adressen der dienstbereiten Praxen.

KV-eigene Erste-
Hilfe-Stellen befin-
den sich in Kreuzberg
und in Lichtenberg

Die beiden KV-eigenen Erste-Hilfe-Stellen (EHS) befinden sich in Kreuzberg und in Lichtenberg. Die Kreuzberger EHS ist für die allgemeinmedizinische und chirurgische Erstversorgung ausgerüstet und hat täglich von 10 bis 22 Uhr geöffnet. Außerdem bietet sie kinderärztliche Bereitschaftsdienste mittwochs und freitags von 15 bis 22 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen von 11 bis 22 Uhr an. Die Lichtenberger EHS bietet ausschließlich einen kinderärztlichen Bereitschaftsdienst mittwochs 15 bis 22 Uhr, am Wochenende und feiertags 8 bis 22 Uhr an (vgl. Tabelle 7.2.37). Außerdem bestehen zwischen der KV Berlin und Berliner Kliniken Kooperationsverträge. 71 Niedergelassene aus Kinderarztpraxen und 43 aus Hausarztpraxen zur Behandlung Erwachsener übernehmen regelmäßig Dienste in den dortigen Erste-Hilfe-Stellen: eine allgemeinmedizinische und internistische Erstversorgung sowie kinderärztliche Bereitschaftsdienste in den DRK-Kliniken Mark Brandenburg (Wedding), ausschließlich kinderärztliche Bereitschaftsdienste in den DRK-Kliniken Köpenick, in den DRK-Kliniken Westend (Charlottenburg) sowie im St. Joseph-Krankenhaus (Tempelhof) (vgl. Tabelle 7.2.38).

Jede im ÄBD und in den Erste-Hilfe-Stellen ärztlich tätige Person absolviert alle zwei Jahre *Qualitätssicherungskurse zur Notfallmedizin*, da seit dem 01.01.1995 die Bereitschaftsdienstordnung der KV Berlin die teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte dazu verpflichtet. Die KV Berlin führt zurzeit jährlich sieben Qualitätssicherungskurse in Zusammenarbeit mit Medifan Institut für angewandte Notfallmedizin GmbH durch, die von der Ärztekammer Berlin zertifiziert sind.

Für die Patientinnen und Patienten hält die KV Berlin zusammen mit der Ärztekammer Berlin seit einigen Jahren eine *Arzt- und Psychotherapeutensuche im Internet* bereit. Seit August 2005 können

sich Interessierte auch über die *qualitätsgesicherten Leistungen* (QS-Leistungen) der Niedergelassenen auf der KV-Internetseite informieren. Unter www.kvberlin.de können die Patienten in diesem kompletten elektronischen „Nachschlagewerk“ aller ambulant tätigen Ärztinnen/Ärzte (zugelassene und ermächtigte sowie nur privat abrechnende) und der Vertragspsychotherapeutinnen/-therapeuten (PPT und KJPT) auch gezielt nach diesen QS-Leistungen suchen. Inzwischen sind mehr als zwei Drittel aller ambulanten Leistungen, die von den Krankenkassen bezahlt werden, qualitätsgesichert. Die detaillierte Suche nach Qualifikationen (Facharzttiteln, Schwerpunkt- und Zusatzbezeichnungen), hausärztlicher Versorgung, Praxisadressen, Sprechzeiten, Sprachkenntnissen, aber auch nach Rollstuhl-gerechtigkeit der Praxen, Dialysen, ambulanten Operationen, D-Ärzten ist auch weiterhin in die Abfrage integriert. Bereits nach einem Jahr haben 750.000 Nutzer die erweiterte Arzt- und Psychotherapeutensuche besucht.

Tabelle 6.1:
Nichtdeutsche Sprachkenntnisse der in
ärztlichen und psychotherapeutischen Praxen
Behandelnden (Auswahl) in Berlin 2007 (März)

Sprache (Land)	in ... Praxis	
	ärztlicher	psychothera- peutischer
Afrikaans (Südafrika)	1	-
Amharisch (Äthiopien) und Tigrinya (Eritrea)	1	1
Arabisch	86	6
Bosnisch	2	1
Dari und Paschtu (Afghanistan)	1	-
Hindi (Indien)	4	1
Kiswahili (Kenia, Tansania, Uganda)	3	-
Kroatisch	6	1
Kurdisch	10	-
Persisch	74	11
Thai	1	-
Ukrainisch	9	1
Urdu (Pakistan)	3	-
Vietnamesisch	3	-
sowie		
Gebärdensprache	5	5

(Datenquelle: KV Berlin)

Insbesondere für Menschen nichtdeutscher Herkunft, die Zugang zum Internet haben, kann die erweiterte Arztsuche der KV Berlin bei der Suche nach ärztlich oder psychotherapeutisch Behandelnden mit Fremdsprachenkenntnissen eine Hilfestellung bieten. Eine ganze Reihe von vertragsärztlich und vertragspsychotherapeutisch Tätigen bieten als Muttersprachler Behandlung und Therapie in anderen Sprachen an oder verfügen über Kenntnisse in seltenen Sprachen (vgl. Tabelle 6.1).

Behandelnde mit
Fremdsprachenkennt-
nissen über Internet
oder den Gesundheits-
lotsendienst zu finden

Wer nicht über einen Internetzugang verfügt, kann den speziellen Telefonservice der KV Berlin für Patientinnen und Patienten nutzen, den seit 1988 bestehenden *Gesundheitslotsendienst*. Er ist ein Medizin-Wegweiser für jedermann und kann in Berlin zum Ortstarif genutzt werden. Der Lotsendienst informiert über Anschriften, Telefonnummern und Sprechstunden von Haus- und Facharztpraxen, deren Spezialisierungen, über rollstuhlgerechte Praxen, ebenso über die vertragsärztlich und vertragspsychotherapeutisch Tätigen mit Fremdsprachenkenntnissen. Über das Internetangebot hinausgehend erteilt der Lotsendienst auch Auskünfte

über Krankenhäuser, Krankenkassen, spezifische Therapien und Therapieeinrichtungen, Selbsthilfegruppen sowie Kurkliniken, Rehabilitationseinrichtungen u.v.a. Auch hier können über ein EDV-gestütztes Abfragesystem Adressen und Sprechstunden von in Wohnortnähe Praktizierenden erfragt werden.

Mit den Jahren erfreut sich dieser Service wachsender Inanspruchnahme. Wurden 1997 insgesamt 18.049 Anrufe registriert, so waren es im Jahr 2000 bereits 29.573 und am Jahresende 2006 sogar 38.090 Nachfragen.